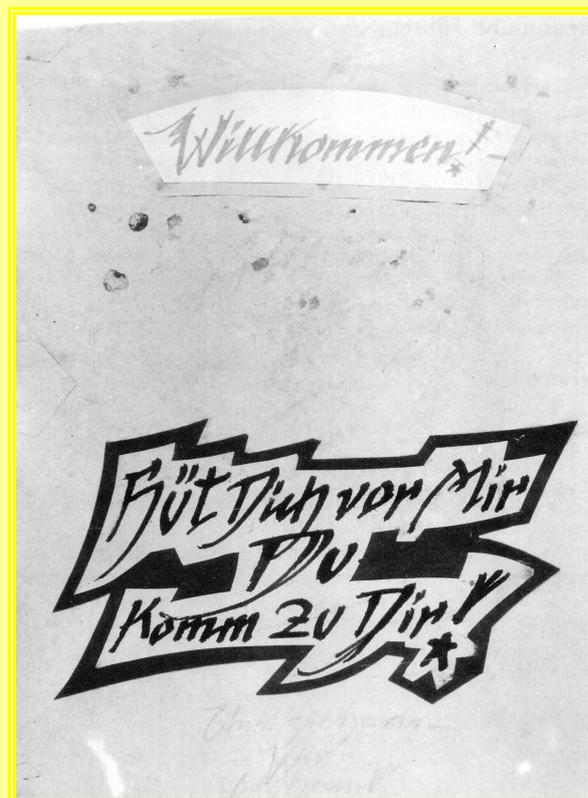


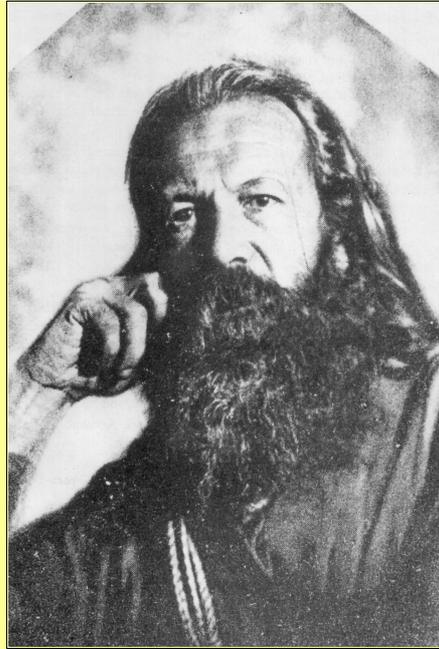
Heimkehr zum Freund

Am 5. September 1916 kehrt Gräser aus Siebenbürgen auf den Monte Verita zurück. Zwei Tage später trifft er sich im Hause Neugeboren in Locarno-Monti mit Hermann Hesse. Nach neunjähriger Flucht und Entfremdung findet Hesse zurück zu seinem „Freund und Führer“.

Der zweite Teil des ‚Demian‘-Romans erzählt die Geschichte seines Lebens zwischen 1915 und 1917. Hesse-Sinclair lernt erst Beatrice kennen - Hilde Neugeboren, die Tochter einer Gräserfreundin, dann Pistorius - seinen Analytiker Josef Bernhard Lang, schließlich findet er seinen alten Freund Max Demian wieder - Gusto Gräser - und verliebt sich in dessen „Mutter“, Frau Eva, die in Wirklichkeit Gräsers Gefährtin ist - Frau Elisabeth.

Seit September 1916 verbringt er jeden Urlaub in Locarno, von wo aus er den Freund jederzeit erreichen kann. Unter dessen Einfluß wandelt sich der ehemalige Kriegsfreiwillige zu einem Apostel des Friedens und der Gewaltlosigkeit. Er macht sich die Anschauungen Gräsers zu eigen, die er in den sieben Reden Demians nach-erzählend wiedergibt. Er deutet mit den Mitteln der Jungschen Psychologie, was er erlebt hat: in Gräser die Verkörperung des Selbst, in Frau Elisabeth die der Großen Mutter. Er fühlt sich aufgenommen in einen Bund von Zukünftigen, die das werdende Neue ahnen und für es bereit sein wollen. Das Gräserhaus auf Monte Verità wird ihm eine Trauminsel der Erfüllung, Beispiel und Vorbild „einer anderen Möglichkeit zu leben“.





Freund und Führer

(Hesse: Demian/WA V)

132 Nun war alles gut. Ich hatte ihn gefunden.

43 Ich war nicht mehr allein!

142 Ich lernte, ich lang Vereinsamer, die Gemeinschaft kennen, die zwischen Menschen möglich ist, welche das völlige Alleinsein gekostet haben.

82 Endlich machte ich eines Tages, fast bewußtlos, ein Gesicht fertig, das stärker als die früheren zu mir sprach ... Es schien mir eine Art von Götterbild oder heiliger Maske zu sein, halb männlich, halb weiblich, ohne Alter, ebenso willensstark wie träumerisch, ebenso starr wie heimlich lebendig. Dieses Gesicht hatte mir etwas zu sagen, es gehörte zu mir, es stellte Forderungen an mich.

83 Es war Demians Gesicht.

87 Das war der Blick Demians. Oder es war der, der in mir drinnen war. Der, der alles weiß.

87 (Demian:) „Es ist so gut, das zu wissen, daß in uns drinnen einer ist, der alles weiß.“

129 In meinem Innern sah ich das Bild des Führers, der Demian glich und in dessen Augen mein Schicksal stand.

95 Fest war nur eines: die Stimme in mir, das Traumbild. Ich fühlte die Aufgabe, dieser Führung blind zu folgen.

163 Wenn ich manchmal den Schlüssel finde und ganz in mich selber hinuntersteige, da wo im dunkeln Spiegel die Schicksalsbilder schlummern, dann brauche ich mich nur über den schwarzen Spiegel zu neigen und sehe mein eigenes Bild, das nun ganz Ihm gleicht, Ihm, meinem Freund und Führer.

Hesse: Demian



Frau Eva

^{v138} Da sank mein Blick herab: unter dem Vogelbilde in der geöffneten Tür stand eine große Frau in dunklem Kleid. Sie war es.

Ich vermochte kein Wort zu sagen. Aus einem Gesicht, das gleich dem ihres Sohnes ohne Zeit und Alter und voll von beseeltem Willen war, lächelte die schöne, ehrwürdige Frau mir freundlich zu. Ihr Blick war Erfüllung, ihr Gruß bedeutete Heimkehr. Schweigend streckte ich ihr die Hände entgegen. Sie ergriff sie beide mit festen, warmen Händen.

„Sie sind Sinclair. Ich kannte Sie gleich. Seien Sie willkommen!“ Ihre Stimme war tief und warm, ich trank sie wie süßen Wein. Und nun blickte ich auf in ihr stilles Gesicht, in die schwarzen, unergründlichen Augen, auf den frischen, reifen Mund, auf die freie, fürstliche Stirn, die das Zeichen trug.

„Wie bin ich froh!“ sagte ich zu ihr und küßte ihre Hände. „Ich glaube, ich bin mein ganzes Leben immer unterwegs gewesen - und jetzt bin ich heimgekommen.“

Sie lächelte mütterlich.

¹³⁹ Ich war an ein Ziel gekommen, an eine hohe Wegstelle ... Mochte es mir gehen, wie es wollte, ich war selig, diese Frau in der Welt zu wissen, ihre Stimme zu trinken und ihre Nähe zu atmen. Mochte sie mir Mutter, Geliebte, Göttin werden - wenn sie nur da war!

¹⁴⁵ In ihrer Nähe zu sitzen, zuweilen ihre Stimme zu hören und teilzuhaben an der Atmosphäre von Reife und Seele, die sie umgab, war für mich Glück.

¹⁴⁸ Oft hörte ich Worte von ihr, die mir klangen wie Antworten meines Unbewußten auf brennende Fragen, die mich bewegten.

¹⁴⁹ Sie war ein Meer, in das ich strömend mündete.

Hesse: Demian



Das Gräserhaus

Von diesem Tag an ging ich im Hause ein und aus wie ein Sohn und Bruder, aber auch wie ein Liebender. Wenn ich die Pforte hinter mir schloß, ja schon wenn ich von weitem die hohen Bäume des Gartens auftauchen sah, war ich reich und glücklich. Draußen war die „Wirklichkeit“, draußen waren Straßen und Häuser, Menschen und Einrichtungen, Bibliotheken und Lehrsäle - hier drinnen aber war Liebe und Seele, hier lebte das Märchen und der Traum.

Hesse: Demian

Worte Demians - Gräsers Worte

*

Wir im engem Kreise ... empfanden einzig dies als Pflicht und Schicksal: daß jeder von uns ganz ,er selbst werde.ⁱ

Hesse: Demian

*

Freund, komm heim ... heim zu Dir Selber wagen!
(*Flugblatt, Ascona 1917*)

*

Hast Du Heimweh, hör, nicht nach Dir Selber?

*

„SELBST“
heilt die Welt.

*

Allselbst ist Heil.

•

Willkommen bei Dir Selbst!
Mein ich den Himmel? Mein ich die Erde?
Dich Selber mein ich, Du Mensch ...
Zu Dir Selber will ich Dich locken!

(Berlin 1912)

*

Kennst du den Freund? -
Du Selber bist Er! -
Kennst du den Freund? -
Er heißt Philister!
Wo du dich duckst - da ist er!

*

Tritt ein, tritt aus,
und bleib, geh, bleibe hier,
hier wo die Welt
wallweilt,
hier, Freund, bei
DIR.

*

Zum Heiland da Drin!
Zum Freund.

*

Worte Demians - Gräsers Worte

*

(Demian:) „Alles verehren und heilig halten, die ganze Welt, nicht bloß diese künstlich abgetrennte. offizielle Hälfte!“ . . .

Was Demian da über Gott und Teufel, über die göttlich-offizielle und über die totgeschwiegene teuflische Welt gesagt hatte, das war ja genau mein eigener Gedanke, mein eigener Mythos, der Gedanke von den beiden Welten oder Welthälften - der lichten und der dunkeln. *Hesse: Demian*

Zur dunklichten Weisheit durch!

*

Von der Einseitlinge zu der Polaren
hinkender Krüppelschaft ringender Kraft.

*

Dort Himmelhöllenfusel - hier Paargottheiterkeit.

*

Aus Unglücksgeunk zur Hochzeit von
und Gemunkel - Licht und Dunkel.

*

Die Hochzeit von dem ewgen Paar,
die muss ich künden, zünden -
muss Hirn und Herz, Gewohn-Gefahr,
muss Bildung-Wildung, Wurm und Aar
befreien - allso - bünden.

*

Durch Einsucht wird sie zerspellt!
Paarung - ist Wahrung der Welt.

*

Erkennend paaren, so wills Geist.

*

Zur Paarheit,
der Wahrheit, wohlauf!

*

Worte Demians - Gräsers Worte

Während, nach unserer Auffassung, wir Gezeichneten den Willen der Natur zum Neuen, zum Vereinzelten und Zukünftigen darstellten, lebten die andern in einem Willen des Beharrens ... Für uns war die Menschheit eine ferne Zukunft, nach der wir alle unterwegs waren, deren Gesetze nirgend geschrieben standen.

In der Tiefe war etwas im Werden. Etwas wie eine neue Menschlichkeit. *Hesse: Demian*

Oh ungeheures Kriegsgeschehn!
doch nun heißts durch, statt trauernd stehn...

Durch - wacker durch!
Dies sind die Wehn der
Blüthezeit des Menschen
auf diesem Erdenstern!
D e r Glaube siegt!

*

Geburtsweh des Heimlichen ist's,
des wirklichkeitfrommen Menschen ...

*

Aufs Neue wird gegründet, entzündet neu
Menschsein im Erdsternreich ...

*

Mit dem Seinsollenden ists nichts!
Gift ists, Furcht ists, die uns entzweit.
Gruß - Dir - Du - werdenwollende,
Du mit den Sternen rollende,
dunklichte Wirklichkeit!

*

Statt mit Seinsollen uns beschuldigen -
dem Werdenwollenden huldigen.

*

Hör auf!
Fall heim - verstiegne Welt!
Das Werdenwollende ruft - - -

*

